

MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draa, Badgasse Nr. 6, Fernruf: Nr. 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr täglich außer Samstag ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 25-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto: Wien Nr. 54.608. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorstraße Nr. 2, Fernruf Nr. 98.

Erste Seite veröffentlicht als Morgenzeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 10,8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifenband zusätzlich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,-. Abreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 10,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 30 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portoauslagen zugesandt.

Nr. 113 — 85. Jahrgang

Marburg-Draa, Montag, 23. April 1945

Einzelpreis 10 Rpf

Die Großschlacht tobt weiter

Erbitterte Abwehr vor Berlin — Nochmals verstärkter Ansturm der Sowjets

Führerhauptquartier, 22. April
Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

Im Süden der Ostfront sind unsere Gegenangriffe südlich des Semmering gutem Fortschreiten. Die Bolschewiken versuchten südöstlich St. Pölten erfolgreich, nach Süden Boden zu gewinnen. Nordwestlich Mährisch-Ostau verteilten unsere Verbände in harten Kämpfen wiederholte Durchbruchversuche des Gegners. Einige Einbrüche wurden abgeregelt.

In der Doppelschlacht zwischen den Etschen und dem Stettiner Haß stehen unsere Truppen weiter in schwerem Kampf. Nordwestlich Görlitz wurde die Front durch erfolgreiche Gegenangriffe geschlossen. Die Besatzung von Stettin verteidigte sich hartnäckig gegen den mit starken Kräften angreifenden Feind. Nach Westen vorstößenden Divisionen angreifenden Amerikaner konnten nur schrittweise Boden gewinnen. In Dessau und weiter südlich war das erbitterte Ringen um die Muldeübergänge in den Abendstunden noch im Gange. Bitterfeld ging nach hartem Kampf verloren.

Im Kampfraum nördlich Chemnitz führten wiederholte Angriffe und Aufklärungsversuche der Amerikaner zu örtlichen Einbrüchen. Die in das Elster- und Fichtelgebirge eingedrungenen feindlichen Kräfte wurden von unseren Sperrgruppen in der Linie Asch-Markredwitz aufgefangen.

Zwischen Neumarkt und der Fränkischen Alb und dem Raum von Craillheim scheiterten erneute Durchbruchversuche der Amerikaner nach einigen Kilometern Bodengewinn an tapferen Widerstand unserer Truppen. Der Zusammenhang der Front blieb gewahrt. Im Großraum Stuttgart nahmen die heftigen Kämpfe mit den zur Umfassung der Stadt angesetzten feindlichen Divisionen ihren Fortgang. Die von Göppin-

gen und aus dem Raum nördlich Tübingen angreifenden amerikanischen Stoßgruppen konnten weiter Boden gewinnen. Auch im Schwarzwald und in der Rheinebene südwestlich Lahr dauern schwere Kämpfe mit den auf Rottweil und gegen den Kaiserstuhl vordringenden gallistischen Verbänden an.

In Italien tobt die Materialschlacht weiter mit großer Heftigkeit. Auch gestern blieben den mit massierten Kräften anrennenden Anglo-Amerikanern wesentliche Erfolge versagt.

Nordamerikanische Bomberverbände führten bei Tage einen Terrorangriff auf München. Außerdem wurden zahlreiche weitere Orte im bayrischen Raum mit Bomben belegt. In der Nacht griffen britische Kampfflugzeuge Orte in Norddeutschland an.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In einem besonders wichtigen Abschnitt der Festung Breslau konnte durch die vorbildliche Tapferkeit des Obersturmführers Roge ein erster Einbruch des Feindes bereinigt werden. Dreimal wechselte der Einbruchsraum den Besitzer, bis der dort kämpfende Obersturmführer Roge mit seinen Männern im vierten Anlauf nach völligem Verschub der Munition mit der blanken Waffe den Feind im Nahkampf vernichtete und damit die Lage wiederherstellte.

Die militärische Lage im steirischen Grenzraum

Graz, 22. April

Der Feind verhält sich weiterhin ruhig. Schwächere Aufklärungsvorstöße bei Trautmannsdorf wurden abgewiesen.

Bei Seibersdorf wurde ein Einbruch im Gegenstoß bereinigt.

Im Raum Wenigzell wurden einige beherrschende Höhen wieder zurückgewonnen. Abgeschnittene Feindkräfte wurden vernichtet, dabei eine größere Anzahl von Waffen, Fahrzeugen und Gerät erbeutet.

Im Gebiet des Semmering wurden Angriffe gegen den Sonnwendstein und

im Gebiet nördlich der Paß-Straße abgewiesen.

Wieder Aufklärungsvorstöße

PK Marburg 22. April

Auch der gestrige Tag verlief mit Ausnahme feindlicher Aufklärungsvorstöße ohne besondere Ereignisse.

Bei einem eigenen Stoßgruppenunternehmen im Raum Radkersburg, vor dem der Feind fluchtartig auswich, wurde die Sägemühle Prentlböf zerstört.

Mehrere Späh- und Stoßtrupps sowie ein mit zwei Kompanien geführter Angriff im Raum Trautmannsdorf blieben in unserem Abwehrfeuer liegen.

Unsere Scharfgeschütze waren auch am gestrigen Tage erfolgreich. Sie erzielten insgesamt 20 Abschüsse

cisco-Konferenz wurde kurz vor Roosevelts Tod Alger Hiss ernannt, der von dem allmächtigen Juden Felix Frankfurter protegiert worden sei. Der Generalsekretär, der die Tagesordnung vorbereite, könne, so schreibt die „Times“ hinter den Kulissen jonglieren und auch bestimmen, wer bei den Debatten bevorzugt werden soll.

Umbildung des USA-Kabinetts

Madrid, 22. April

Der Washingtoner Korrespondent der Zeitung „Madrid“ kündigt in einem Bericht an sein Blatt Personalveränderungen im USA-Kabinetts an und knüpft daran die Bemerkung, daß praktisch mit der Präsidentschaft Trumans der Block der „großen Drei“ aufgehört habe zu existieren. Es werde in Zukunft eine Dreieit Stalin-Churchill- und USA-Kongreß bestehen und Truman werde die Beschlüsse des Kongresses auszuführen haben. Die Ära der Geheimkommen von Teheran und Jalta sei abgeschlossen. Harry Hopkins und der jüdische Gehirnsturz Roosevelt würden verschwinden. Vielleicht trete Byrnes in das Kabinetts ein. Der Jude Morgenthau soll möglicherweise durch den kalifornischen Petroleumkapitalisten Pauley oder durch Snyder, den Bankier aus St. Louis, ersetzt werden. Auch Stimson werde vermutlich gehen, ebenso der Marine-, der Innen- und der Justizminister.

Baruch über seine Europamission

dnb Genf, 22. April

Der engste Berater des verstorbenen Kriegsverbrechers Roosevelt, der berühmte Jude Bernard Baruch, der in besonderer Mission in London weilte und infolge des Ablebens Roosevelts nach den USA zurückgefliegen ist, hat in einer, wie er dachte, „vertraulichen Unterhaltung“ seine wahre Aufgabe enthüllt, so schreibt die Zeitschrift „Time“. Er rühmte sich, daß er sich von Churchill, als der ihn telephonisch anrief, nicht habe sprechen lassen, sondern statt dessen ein Interview mit einem Vertreter der USA-Armeezeitung „Star and stripes“ fortführte. Der Jude gab in diesem Interview die Versicherung, es werde dafür gesorgt werden, daß Japan und Deutschland jede Arbeitsmöglichkeit durch Zerschlagung ihrer Industrie genommen werde. Dadurch werde der Wohlstand der USA nach Kriegsende gewährleistet sein. Seine Aufgabe in Europa sei es, so führte Baruch häßlich lächelnd hinzu, den Völkern „mit dem Stock zu drohen“ und dafür zu sorgen, daß sie den Frieden nicht „vermasseln“, auf deutsch also, dafür zu sorgen, daß die Interessen des internationalen Judentums gewahrt und die „befreiten Völker“ diesem Ausbeuterpack als Arbeitsklaven verbleiben.

Der Kampf um Berlin — ein Kampf um Europa

Kampfruf von Gauleiter Dr. Goebbels an die Reichshauptstadt

dnb Berlin, 22. April

Dr. Goebbels sprach in seiner Eigenschaft als Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar am Samstag zur Berliner Bevölkerung. Seine Rede trug den Stempel der harten Notwendigkeiten, unter die das Vorpellen der bolschewistischen Bluthunde bis an das Weichbild der Reichshauptstadt zwingt. Er gab, während der Feind die Vorstädte der Reichshauptstadt erreicht hat, der Überzeugung entschlossenen Ausdruck, daß der Widerstand Berlins die bolschewistische Sturmflut brechen kann und wird. Dr. Goebbels sagte in seine: Ansprache:

»Meine Berliner Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am vergangenen Sonntag begannen die Bolschewiken ihre Großoffensive an der Oderfront. Berlin ist ihr Ziel. Die Eroberung der Reichshauptstadt soll Stalin eine wichtige Trumpfkarte im politischen Spiel der Alliierten in die Hand geben. Damit ist der Kampf um die Reichshauptstadt ein Kampf um Europa geworden.

In heldenhafter Abwehr haben unsere tapferen Divisionen und Volkssturmmänner in den vergangenen Tagen den Sowjets schwerste Verluste zugefügt. Ihr aufopferungsvoller Einsatz hat jedoch nicht verhindern können, daß die Bolschewiken an die äußeren Verteidigungslinien der Reichshauptstadt herangekommen sind. Damit ist Berlin zur Frontstadt geworden. Aus dieser Tatsache ergeben sich folgende Folgerungen:

1. Alle zur Verteidigung der Reichshauptstadt eingeteilten Soldaten und Volkssturmmänner haben die ihnen befohlenen Plätze besetzt und nehmen, sobald sowjetische Panzer oder Truppen sich zeigen, sofort den Kampf auf.

2. Die Zivilbevölkerung hat allen Anforderungen, die von zivilen und militärischen Stellen getroffen werden, unbedingt Folge zu leisten. Neugieriges Herumstehen ist zu vermeiden. Die Bewegungen der Wehrmacht und des Volkssturms sind durch größte Verkehrsdisziplin zu unterstützen. Die Fahrbahnen müssen von Fußgängern und vor allem von spielenden Kindern freigehalten werden.

3. Rüstungsbetriebe, Versorgungsbetriebe und die für die Führung der Reichshauptstadt verantwortlichen Behörden und Dienststellen arbeiten weiter.

4. Der Werkschutz sorgt für die äußere und innere Sicherheit der Betriebe. Provokateure oder aufsässige Ausländer sind sofort festzunehmen oder besser noch unschädlich zu machen.

5. Sollten Provokateure und verbrecherische Elemente versuchen, durch das Hissen von weißen Fahnen oder sonstiges feiges Verhalten in die zur Verteidigung der Stadt entschlossene Bevölkerung Unruhe zu tragen und ihren Widerstand zu lähmen, so ist dagegen sofort mit allen Mitteln einzuschreiten. Jeder Berliner ist für sein Haus und seine Wohnung selbst verantwortlich. Häuser und Wohnungen, die weiße Fahnen zeigen, haben kein Recht mehr auf Schutz und Gemeinschaftshilfe und werden dementsprechend behandelt werden. Die Bewohner solcher Häuser sind dabei verantwortlich zu machen. Der örtliche Hoheitsträger der Partei hat eisern darüber zu wachen und demgemäß zu handeln. Solche Häuser werden Krankheitsbazillen am Körper unserer Stadt. Ihre rücksichtslose Bekämpfung ist daher ein Gebot der Stunde.

Mit diesen Anordnungen ist die Reichshauptstadt in den Zustand der aktiven Verteidigung eingetreten. Von nun an

werden wir gemeinsam mit der zur Verfügung stehenden bewaffneten Macht der bolschewistischen Soldateska zeigen, daß Berlin sich auf ihren Angriff vorbereitet hat und fanatisch, hart und rücksichtslos zuschlagen wird. In den zurückliegenden Wochen ist in der Reichshauptstadt ein beachtliches Verteidigungswerk geschaffen worden, das von den Außenbezirken bis in die Stadtmitte reicht. Viele tausend Panzersperren, Barrikaden, Straßensperren sind entstanden. Erdbefestigungen wurden rund um Berlin errichtet und die Reichshauptstadt in einen Zustand höchster Verteidigungsbereitschaft gesetzt. Das wird der Feind nunmehr zu spüren bekommen.

Alle Anstrengungen und Mühen der Berliner Bevölkerung, die Ausbildung des Volksturms und die Ausbildung und Bewaffnung zahlreicher Wehrmachtverbände dienen dem einzigen Zweck, uns in die Lage zu versetzen, unsere Reichshauptstadt und ihre Bewohner erfolgreich verteidigen zu können. Ich erwarte jetzt von jedem Berliner und jeder Berlinerin eiserne Disziplin, höchstes Selbstvertrauen und bereitwillige Unterordnung unter die Befehle der mit der Verteidigung der Reichshauptstadt betrauten Männer.

An die Verteidiger Berlins richte ich in dieser Stunde namens der Frauen und Kinder, ja namens des ganzen Vaterlandes den dringenden Appell, wachsam zu sein und in dem uns aufgezwungenen Kampf um Dasein und Freiheit unseres Reiches, um das Leben unserer Mütter, Frauen und Kinder, der Feind nicht zu fürchten, sondern ihn schonungslos zu vernichten. Die Sowjets wollen in Deutschland ein für uns unvorstellbares Schreckensregiment errichten. Sie sind hemmungslos in ihrer Vernichtungswut gegenüber allem, was deutsch ist. Diesen neuen Mongolensturm gegenüber darf es keine Schwäche und keine Weichheit geben. Wir führen jetzt einen Krieg ohne Gnade gegen jene, die deutsche Frauen schänden oder in sowjetische Frontbordelle schicken wollen, die unsere Kinder quälen und morden, Millionen Männer durch Genickschuß liquidieren und den Rest als Arbeitsklaven in die Zwangsarbeitslager der Sowjetunion verschleppen wollen.

Verteidiger Berlins! Auf Euch sind die Blicke Eurer Frauen, Eurer Mütter und Eurer Kinder gerichtet! Sie haben Euch ihr Leben, ihr Glück, ihre Gesundheit und ihre Zukunft anvertraut. Ihr kennt jetzt Eure Aufgabe und ich weiß, Ihr werdet sie vorbildlich erfüllen. Die Stunde Eurer Bewährung ist da!

Mit der militärischen Verteidigung der Reichshauptstadt wurde Generalleutnant Reymann beauftragt. Er ist Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Seiner in diesem Kriege oft bewährten Führung können sich alle Soldaten und Volkssturmmänner bedingungslos anvertrauen.

Ich bleibe mit meinen Mitarbeitern selbstverständlich in Berlin. Auch meine Frau und meine Kinder sind hier und bleiben hier. Mit allen Mitteln werde ich die Verteidigung der Reichshauptstadt aktivieren. Mein Denken und Handeln gilt Eurem Wohl und der Abwehr unseres gemeinsamen Feindes. An der Mauer unserer Stadt wird und muß der Mongolensturm gebrochen werden. Unser Kampf wird das Fatale sein für den entschlossenen Kampf der ganzen Nation. Vom fanatischen Willen erfüllt, die Hauptstadt des Reiches nicht in die Hände der Bolschewiken fallen zu lassen, sind wir solidarisch zu Kampf und Arbeit angetreten. Unser Ziel ist die Freiheit unseres Volkes und ein Reich der sozialen Gerechtigkeit in einer kommenden glücklicheren Zukunft.

„Im Herzen des Nazi-Widerstands“

Engländer über die Kampfbereitschaft unserer Jugend

dnb Lissabon, 22. April

Der Korrespondent des »Daily Express«, Allen Moorhead, übermittelt seinem Blatte die Eindrücke über die fanatische Kampfbereitschaft der Deutschen und macht seine Leser darauf aufmerksam, daß jetzt ein ganz anderer Kampf geführt werden müsse, nämlich ein Kleinkrieg, ein Kampf in den Wäldern und Städten. Dort hätten sich todesmutige Kampfgruppen zusammengesetzt, die im Hinterhalt liegen und jeden alliierten Panzer, der vorüberkommt, erledigen. Heute schlugen sie hier, morgen dort zu. Es sei ein furchtbarer Kampf, in dem sich die deutsche Jugend besonders hervortue. »Wäre diese Jugend nicht, so würden die Alliierten viel schneller vorankommen. Aber jetzt sind wir im Herzen des Nazi-Widerstandes angekommen, so schreibt Moorhead wörtlich, »wo Zehntausende der kämpferischen deutschen Jugend entschlossen sind zu töten oder zu fallen.«

Moorhead führt dann eine Reihe von Beispielen an, in denen sich der fana-

tische Kampfeswillen des ganzen deutschen Volkes und namentlich seiner Jugend offenbart. Er berichtet von dem Kampf junger Menschen unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheuerlein in der Nähe von Bremen. Als der Admiral fiel, habe das Kommando ein junger Kapitän zur See übernommen und mit der gleichen Wildheit gehe der Kampf weiter. Niemand, so schließt der englische Korrespondent, dürfe den unerschütterlichen Glauben und die grenzenlose Einsatzbereitschaft der deutschen Jugend unterschätzen. Man müsse die ganze Aufmerksamkeit von jetzt ab darauf konzentrieren.

Von dem fanatischen und verblissenen Widerstand der Stadt Magdeburg gegen die feindlichen Eindringlinge gibt ein amerikanischer Kriegskorrespondent einen anschaulichen Bericht, der erkennen läßt, daß die Bevölkerung der ganzen Stadt zu entschlossener Verteidigung ihrer Heimatstadt zusammensteht.

Weitere Zuspitzung im Polenkonflikt

Warschauer Freundschaftspakt mit den Lubliner Sowjets unterzeichnet

Stockholm, 22. April

Die Gewitterwolken am Horizont von Francisco ziehen sich immer droher zusammen. Es hat sich jetzt ergeben, daß die neue Moskauer Note, von der USA-Außenminister Stettinius der Verzicht auf Einzelheiten Mitteilungen machte, tatsächlich die Forderung Stalins enthielt, das Lubliner Pakt unbedingte nach San Francisco einzuladen. Wie nun das USA-Departement in einer Erklärung bekannt gibt, haben die USA dieses sowjetische Gesuch abgelehnt. In der Erklärung des Staatsdepartements heißt eine von der Sowjetregierung eingegegene Note noch einmal das Ersuchen der Sowjets bekannt, die jetzt in Warschau funktionierende provisorische Regierung als Repräsentantin Polens nach Francisco einzuladen. Nach Ansicht der USA-Regierung müßte eine Einladung Polens jedoch nur an die neue polnische Regierung der nationalen Befreiung, die in Übereinstimmung mit dem Krim-Abkommen gebildet ist,

adressiert werden. Der diplomatische Korrespondent der »Times« in London erklärt, daß die amerikanische Zurückweisung von der britischen Regierung in vollem Umfang gebilligt wird.

Darauf hat Moskau nun die Anglo-Amerikaner vor eine vollendete Tatsache gestellt, indem es mit dem von ihm allein anerkannten Lubliner Ausschuss einen Freundschafts- und Beistandspakt abschloß. Amtlich meldet die Tass, daß im Laufe der letzten Tage während des Aufenthaltes des »Präsidenten des Landesrats der polnischen Republik Berut und des Ministerpräsidenten und Außenministers Osobka-Morawski in Moskau in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses« Verhandlungen geführt wurden, die am 21. April mit der Unterzeichnung eines Vertrages über Freundschaft, gegenseitige Hilfe und Nachkriegszusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Polen abgeschlossen worden sind. Was die Anglo-Amerikaner befürchteten hatten und gern verhindert hätten, ist nun also eingetreten. Voller Enttäuschung bezeichnet der diplomatische Korrespondent des »Sunday Times« die Unterzeichnung als einen Gegenzug Moskaus auf die Verweigerung der Zulausung des Lubliner Ausschusses zur Konferenz durch die Vereinigten Staaten unter Unterstützung von England.

Die verständlichen Sorgen, die man sich in London und Washington über den sowjetischen Bundesgenossen macht, finden bereitet Ausdruck in einem Artikel des britischen Blattes »Catholic Herald«, in dem es heißt, die Jalta-Verhandlungen hätten die sowjetischen politischen Ziele auch hinsichtlich Polens nicht im geringsten gemäßigt, denn alles, was nach Jalta geschehen sei, zeige die Entschlossenheit Moskaus, durch die Lublin-Gruppe für alle Zeiten Machthaber in Polen zu bleiben. Die Schuld an der diplomatischen Verwirrung, die eine ernste Krise in den Beziehungen zwischen den Anglo-Amerikanern und der Sowjetunion heraufbeschwöre, trügen England und die USA; denn sie hätten auf eine klare Festlegung der über Polen getroffenen Bestimmungen verzichtet und sich zufrieden gegeben mit einem, wie sich herausstellte, nutzlosen Fetzen Papier, der nur als Dämpfer für die Kritiker zu Hause habe gelten können. So sehe man sich heute der bitteren Wahrheit gegenüber, daß alles britische Nachgeben zu gar nichts geführt, sondern im Gegenteil Moskau zu immer neuen Forderungen veranlaßt hätte.

Zum Generalsekretär der San Fran-

Heldentod des Gauleiters Eggeling

dnb Berlin, 22. April

Bei den Kämpfen um Halle fand der Gauleiter des Gau Halle-Merseburg, Eggeling, in den Straßen seiner Gaupstadt den Heldentod.

Der jüngste Jahrgang der HJ

dnb Berlin, 22. April

Während die älteren Kameraden als begeisterte Freiwillige der Hitler-Jugend in den Verbänden aller Wehrmachtteile als Überbringer und Fronthelfer mit der Waffe in der Hand im Schicksalskampf ihres Volkes stehen, erlebte der jüngste Jahrgang am Vorabend des Geburtstages des Führers seine Aufnahme in die Hitler-Jugend. Reichsjugendführer Axmann übermittelte als Sprecher dieser empfindenden Jugend, der die eigenen Kameraden im feindbesetzten Gebiet das Spiel des fanatischen Widerstandes geben, das Bekenntnis der ganzen deutschen Jugend zum Führer, in unerschütterlicher Treue und Liebe an seiner Seite das schwere Ringen unseres Volkes um seine Freiheit durchzukämpfen. Der Not unseres Volkes sind Euch leitende Vorbilder aus den eigenen Reihen entstanden. Es ist unsere Ehre, in guten und schweren Zeiten, betonte Axmann, dem Führer in die Hand zu dienen. Die Jugend in den feindbesetzten Gebieten ist zur Seele des Widerstandes geworden. Unsere Helden und Mädel werden nie kapitulieren und das nie abschwören, was sie gelobt haben.

Verbissen gegen Sowjetansturm

Erbittertes Ringen östlich Berlin — Unerschütterliche Italienfront

Führerhauptquartier, 21. April Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der großen Schlacht zwischen den Sudeten und dem Stettiner Haff wehren sich unsere Truppen mit verbissener Entschlossenheit gegen den massierten Ansturm der Bolschewisten.

Bei Frankfurt schlugen unsere Verbände alle Angriffe zurück. Im Raum östlich Berlin wird in der Linie Fürstenwalde-Strausberg-Bernau erbittert gekämpft.

Im Süden der Ostfront scheiterten erneute Durchbruchversuche der Sowjets südlich St. Pölten, nördlich Mistelbach und nordwestlich Mährisch-Osttau.

Die Seefestung Gironde-Süd wurde gestern nach Verschuß der letzten Munition und nachhaltiger Zerstörung der Hafenanlagen vom Gegner überwältigt.

An der unteren Ems drängte der Gegner unsere Truppen nach heftigen Kämpfen um Aschendorf in den Raum beidenseits Papenburg zurück.

Südöstlich und südlich von Nürnberg, dessen tapfere Besatzung auf engem Raum zusammengekrängt, dem Feind weiterhin zähen Widerstand leistet.

Die schweren Abwehrkämpfe an der italienischen Südfront nahmen in den bisherigen Schwerpunkträumen mit gleichbleibender Heftigkeit ihren Fortgang.

Der Großraum Berlin war gestern das Angriffsziel amerikanischer Bombenverbände.

Die militärische Lage im steirischen Grenzraum

Graz, 21. April

An der ganzen steirischen Abwehrfront verlief der Tag im wesentlichen ohne besondere Ereignisse.

Bei Trautmannsdorf wurde ein bataillonstarker Angriff abgewiesen.

Im Gebiet des Semmering wurden durch eigene Stoßtrupps feindliche Stützpunkte ausgehoben.

Bei der Einnahme feindlicher Stützpunkte wurden 14 Maschinengewehre, 1 Granatwerfer sowie mehrere Gewehre

und Maschinengewehre erbeutet, 143 Feindtote wurden gezählt.

Späh- und Stoßtrupptätigkeit

Der Feind hat nach den schweren Verlusten auch am gestrigen Tage seine Angriffe nicht wieder aufnehmen können.

Bei Stridovar wurde ein gegen eine unserer Höhenstellungen vorgeterger Angriff von unseren Grenadiern abgewiesen.

Bei Gleichenberg wurden sowjetische Bereitstellungen durch unsere Artillerie bekämpft.

Im Zustand der Kulturlosigkeit

Deutsche Städte nach der Besetzung durch die Alliierten

Stockholm, 22. April

Das konservative Massenblatt „Daily Mail“ läßt sich von seinem Korrespondenten über die furchtbaren Zustände in Hannover berichten.

Das Blatt wendet sich dann einer Betrachtung der allgemeinen Lage in den besetzten Gebieten zu und schreibt: „Diese Gebiete müssen wieder völlig von vorn anfangen.“

wohnern wird nichts anderes übrig bleiben als ihre Hände Arbeit zu Nützigste zur Erhaltung ihres Lebens selbst zu bauen.“

Können sich unsere verhassten Feinde wundern, daß es das deutsche Volk bei diesen Aussichten, die ihm in zynischer Offenheit dargelegt werden, vorzieht, sich bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen?

Judenherrschaft in Köln

Wie der Berichterstatter der „Daily Mail“ aus Köln berichtet, graben dort die Einwohner Kanalisationsgräben, während die Juden die Geschäfte der Stadtverwaltung erledigen.

Haimatliche Rundschaen

Wie geht's?

Das ist die Frage, die heute häufiger denn je an uns gestellt wird.

Wir alle sind uns bei dieser Frage im Klaren, daß wir von niemanden erwarten können, daß er uns sagen wird: „Danke, ausgezeichnet!“

Führt uns das tägliche Leben mit Menschen zusammen, die nervös und schlechter Laune sind, oder sich gar einbilden, es sein zu müssen in diesen Zeiten.

Mitteilungen im Drahtfunk

Alle Besitzer von Rundfunkgeräten in Marburg und Cilli, die Drahtfunkempfangsmöglichkeit haben, werden gebeten, einem möglichst großen Personenkreis das Abhören unserer täglichen Berichte

Beispiel eines Batterieführers

Bei den Abwehrkämpfen in der Oststeiermark übernahm ein 25jähriger Leutnant aus Leipa nach Ausfall des Batteriechefs die Batterie einer leichten Flakabteilung

30 Punkte der 4. Reichskleiderkarte freigegeben. Laut Bekanntmachung des Landeswirtschaftsamtes Salzburg berechnen ab sofort die Sonderabschnitte b und c der 4. Reichskleiderkarte für Männer und Frauen zum Bezug von Spinnstoff und Spinnstoffwaren

Eine erschütternde Bilanz

Verbrechen der OF-Banditen in der Untersteiermark — 704 Morde, 30 Millionen Reichsmark Schadenssumme

Hd Marburg, 22. April

Für die verbrecherischen Methoden einer sogenannten „Befreiungsfront“ in der Untersteiermark liegt nunmehr ein neuer, erschütternder Beweis vor.

In der genannten Zeit wurden 704 untersteirische Männer, Frauen und Kinder feige ermordet. In 15223 Fällen haben die sich als „Befreier“ aufspielenden OF-Banditen — vorwiegend bei Bauern — geraubt und geplündert.

Jugend und Frauen bei unsern Verwundeten

Des Führers Geburtstag war schon immer ein besonderes Fest, doch noch niemals empfanden wir die Größe dieses Tages so sehr, wie gerade in diesem Jahr.

So war der Führergeburtstag auch für einen Kreis junger Cillier und verwundeter Soldaten bestimmt ein außerordentliches Erlebnis.

Ein bunter Haufen von Frühlingsblumen umkränzte die Lenktampen und die rot-weiß-roten kleinen Wimpel der Deutschen Jugend flatterten in den schönen Tag hinein.

So dankt eine Frau dem Führer

Es ist in einem Satz gesagt: Johanna Stauter, eine vierzigjährige Hilfsarbeiterin aus Mürrzuslag, die in Kriegslach beschäftigt ist, hat dem Führer, wie alljährlich, 250 Reichsmark zu seinem Geburtstag geschenkt.

Postnachsendungen für Rückgeführte

Die Reichspostdirektion Graz ist bemüht, Postsendungen für Personen die aus bedrohten oder besetzten Gebieten der Steiermark weggezogen sind, den rechtmäßigen Empfängern an ihrem jetzigen Wohnsitz auszuhändigen.

Außerdem waren vor allem Kinder, alten und Gemeindefürsorge das Ziel beschießender Zerstörungswut.

Der wertmäßige Schaden, der durch diese „Befreiungstaten“ der Banditen der untersteirischen Bevölkerung zugefügt wurde, beträgt mindestens 29.793.628 Reichsmark.

Die Antwort der untersteirischen Bevölkerung kann nur sein: Haß, Abscheu und Kampf gegen diese im Solde Marxs stehenden OF-Banditen, die nicht anderes sind als Mörder, Räuber und Plünderer.

Das zweite Ziel der Cillier Mädel war ein anderer Hauptverbandplatz, wo der Sonne eine fröhliche Stunde mit den Soldaten verbracht werden konnte und zuletzt kam das Feldlazarett an die Reihe.

Ein besonderes Vorbild sorgende Hingabe für unsere Verwundeten sind die Frauen aus Rohitsch. Anlässlich Geburtstages unseres Führers spendete die Frauen dieser Ortsgruppe 657 St. Eiler, 100 kg Mehl, sowie Fettstoff, Zucker, Nüsse und Honig.

Gerade diese Frauen, die hart an der Grenze des Reiches wohnen, beweisen damit, wie sehr sie sich zu Führer Reich bekennen und um Zweck und Auftrag in dieser harten Zeit wissen.

Die Postsendungen werden bei Nachsendungsstelle gelagert und bald ein Nachsendungsantrag vorliegend den Empfängern nachgesendet.

Volkbewegung in Marburg. In der ersten Hälfte des Monats April wurden dem Standesamt Marburg angemeldet 41 Geburten (in derselben Zeit des Monats 49), hievon 16 Knaben (29), 25 Mädchen (24); ferner 86 Todesfälle (95), hievon 53 männlich (51) und weiblich (44). Trauungen beim Standesamt 9 (14).

Bordmunition im Schraubstock sagt. Schon wieder forderte das leistungsfähige Umgeben mit abgeworfener Bordmunition ein Todesopfer.

Lebenslängliche Zwangsarbeit

In der „Saturday Evening Post“ bestätigt Edgar Snow auf neue das teuflische Vorhaben der jüdisch-plutokratischen-bolschewistischen Weltverschwörer, die deutschen Kriegsgefangenen als Arbeitsklaven in der Sowjetunion einzusetzen.

werde man ihre Arbeitsleistung herauszuschrauben. Auf diese Weise würden Millionen deutscher Menschen lebenslänglich zur Zwangsarbeit verurteilt sein.

Vom 23. bis 29. April wird verdunkelt von 21 bis 5.30 Uhr

Druck und Verlag Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Eugen Baumgartner, Hauptgeschäftsführung: Anton Gerschack

Mein zarter Gatte und über alles geliebter Vater, Herr Franz Tischler Kaufmann in Praguerhof

Mein Heber Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr Franz Kolar Reichsbauer l. R.

Meine innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau Anna Schnut Eisenbahnrentnerstogattin

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN Aufgebot von Wertpapieren. Auf Antrag des Karl Marinschek, Straßenschilder in Oberbohrbrunn Nr. 4, Postgebäude, werden die nachfolgenden Veräußerungsgüter an öffentlichen Versteigerung Montag, 23. 4., 16 Uhr, vom Stadtrichter in Drauzeller aus.

KLEINER ANZEIGER

STELLENGESUCHE Frau übernimmt Gelegenheitsarbeiten, auch schwere. Zuschriften unter „So fort 1746“ an die M. Z.

FUNDE UND VERLUST. Führerkarte lautend auf Thereses am 7. 4. in der Nähe des Amtes verloren. Gegen Belohnung zuzubehalten in der M. Z. Verschiedenes. Gebe silberne Markenstasche mit „Doppeldeckel“, für Herren- oder Damenhandtasche unter „Longines“ an die M. Z.